



***VON KONSUMENTINNEN ZU PRODUZENTINNEN –
STÄRKUNG UND INDIVIDUELLE FÖRDERUNG VON
MEDIEN(KULTUR)KOMPETENZEN IM RAHMEN EINER
FILM-WERKSTATTARBEIT IN DER AHS-INTEGRATIONSKLASSE***

KURZFASSUNG

ID 1661

**Dipl.päd.SobL. Sylvia NÖSTERER – SCHEINER, M.Ed.
Mag. Claudia ZEHETNER**

GRg 15, Auf der Schmelz 4, 1150 Wien

Wien, Juni 2010

1. Ausgangssituation

Die Integrationsklasse auf der Schmelz in Wien setzt sich aus 22 Kindern zusammen, wovon 18 nach dem AHS-Lehrplan und 4 nach dem Lehrplan für schwerstbehinderte Kinder gefördert werden.

Nach dem erfolgreich durchgeführten Projekt mit Fokus auf differenzierte und individuelle Förderung der Schrift(sprach)kompetenz im vorigen Schuljahr (der fünften Schulstufe) - Projekt 1303 - Schreibwerkstatt in der AHS-Integrationsklasse - konnten wir den deutlichen Bedarf eines offenen, werkstatorientierten, projektbezogenen Deutschunterrichts erkennen, der sich über verschiedene differenzierte Projektphasen auf die Erstellung eines gemeinsamen Produktes hin orientiert.

Die hohe Erwartungshaltung der Schülerinnen und Schüler, die unterstützend wertschätzende Rückmeldung zahlreicher Klasseneltern und nicht zuletzt unsere positive Erfahrung einer kreativen, wertschätzenden, gleichwertigen und gleichberechtigten Teamarbeit der involvierten Lehrerinnen lassen uns zuversichtlich in eine neues Projektjahr gehen.

Besonders hervorzuheben ist zudem, dass im Rahmen des letztjährigen Projektes Kooperationsangebote und die Einbindung der Kinder mit Schwerstbehindertenlehrplan in die gemeinsame Kleingruppenarbeit mit ihren AHS-Klassenkollegen/innen über den visuellen Zugang der fotografischen Umsetzung von Textsequenzen realisiert und vor allem intensiviert werden konnten. Unter Berücksichtigung der individuellen körpersprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten kann so ein weitgehend niederschwelliges Zugangspotential der Kinder mit Behinderung genutzt werden.

2. Konzeption des Projekts

Wir konzipieren unser Vorhaben als Ganzjahresprojekt (September 09 – Juni 10) mit dem didaktischen wie organisatorischen Schwerpunkt im Deutschunterricht, eine fächerübergreifende Vernetzung mit dem Gegenstand Bildnerische Erziehung scheint uns inhaltlich sinnvoll.

Die Kinder der Integrationsklasse teilen sich in fünf *gemischtgeschlechtliche* Gruppen, in vier der Gruppen arbeitet jeweils ein Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit.

Die zeitliche und dadurch auch inhaltliche Strukturierung des Gesamtprojekts in drei Arbeitsphasen wird seitens der Lehrerinnen zu Schuljahresbeginn und nach wichtigen Meilensteinen des Projekts (Drehbuchwerkstatt, Filmwerkstatt) auf Plakaten visualisiert.

Als Endprodukt entstehen fünf Kurzfilme in den Arbeitsgruppen, die Kinder schneiden im Rahmen des Faches Bildnerische Erziehung ihre Filme. Bei der feierlichen Präsentation im ältesten Kino der Welt werden die Kurzfilme Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, der Direktion und Interessierten vorgestellt, jede Schülerin und jeder Schüler der Integrationsklasse erhält die gesammelten Kurzfilme zusätzlich als DVD.

3. Methoden

Neben der das gesamte Projekt begleitenden Führung eines gemeinsamen Forschungstagebuchs wird von uns Lehrerinnen in zwei vergleichbaren Settings (Drehbuchwerkstatt und Filmwerkstatt) eine fokussierte Beobachtung der einzelnen Gruppen bezüglich Interaktionen und Kooperationen durchgeführt.

Zu Projektbeginn wie zu Projektende erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen mit Fragen zu ihrer persönlichen Wahrnehmung geschlechtsbezogener Klischees in Kinder-/Jugendfilmen, Unterschiede in ihrer Wahrnehmung können so festgemacht werden.

Neben der Einladung externer Expertinnen und Experten für verschiedene didaktisch-methodische Bereiche wurden wir durch einen Gender-Experten hospitiert, beraten und gestalteten gemeinsam einen Workshop.

Die Schülerinnen und Schüler filmen mit teils eigenen Filmkameras, teils mit Kameras der Schule, für den Filmschnitt und die Filmbearbeitung verwenden die Kinder das apple-Programm iMovie '09.

Die Gestaltung eines Filmplakats und von Einladungskärtchen für die Abschlusspräsentation runden das Projekt ab.

4. Ergebnisse

Es kann festgehalten werden, dass – im Gegensatz zum Projekt des Vorjahres (Buch-Schreibwerkstatt) - die Endprodukte des diesjährigen Projekts nicht hinter den Einzelprodukten qualitativ zurückbleiben. Den Kindern gelingt es, nach einer konzentrierten Arbeit am Drehbuch im Rahmen der Storyboarderstellung in den einzelnen Gruppen die individuellen Filminhalte zu präzisieren und darzustellen. Alle Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können in ihren Gruppen einen inhaltlich oder darstellerisch wesentlichen Beitrag leisten, Varianten und Möglichkeiten des gemeinsamen Arbeitens und der Gestaltung der gemeinsamen Arbeit wurden und werden beständig sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrerinnen thematisiert und diskutiert. Zwei fokussierte Beobachtungsphasen der Kleingruppen in vergleichbaren Settings zu verschiedenen Zeitpunkten visualisieren die Entwicklung der Gruppenarbeitskompetenz, hierbei können wir unsere Annahme bestätigen, dass sich in Phasen mit höherer Visualisierung die gemeinsame Arbeit der AHS-Kinder und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erleichtert bzw. sich zu intensivieren beginnt.

Die Schülerinnen und Schüler agieren beim Schneiden ihrer Kurzfilme überraschend kompetent und strukturiert, im Rahmen des Unterrichts in Bildnerischer Erziehung können alle Filme von den Kindern selbstständig geschnitten, (nach)vertont und musikalisch unterlegt werden.

Die Zusammenarbeit des Lehrerinnen-Teams wird von den Schülerinnen und Schülern auch im zweiten Projektjahr als sehr gut rückgemeldet, sowohl die Freude an der gemeinsamen Arbeit als auch die genau strukturierten Projektphasen werden honoriert. Wichtig erscheint uns hier auch anzumerken, dass die Schülerinnen und Schüler sich gleich intensiv von beiden Lehrerinnen betreut fühlen, ein gleichwertiger und gleichberechtigter Unterricht wahrgenommen wird.

Nach zwei Jahren betont gruppenspezifischer Projektaufgabenstellungen erscheint es uns in der Konzeption weiterer oder weiterführender Projekte sinnvoll, vermehrt den individuellen Interessens- und Kompetenzbereichen der Schülerinnen und Schüler entgegenzukommen. Zunehmend betonen die Jugendlichen den Wunsch nach einer Honorierung ihrer Einzelleistungen, die – ihrem Gefühl nach – in der Gruppe nicht so deutlich sichtbar und präsentierbar scheinen.

Da auch nach zweijähriger intensiver Projektarbeit im Fach Deutsch die Motivation der Schülerinnen und Schüler der Integrationsklasse projektorientiert auf ein Endergebnis hinzuarbeiten ungebrochen scheint, überlegen wir ein Folgeprojekt im Bereich Printmedien anzusiedeln.